

Selbst-organisierte und erfolgsorientierte Entwicklungsprozesse für Berlin

Beispiel: Die Gemeinde [Weyarn](#) liegt in Bayern.

„Mit dem Erkennen der eigenen Stärken und Potentiale wurde ein zukunftsweisender Weg eingeschlagen, der von den Bürgern und dem Gemeinderat gemeinsam getragen wird.“

In Berlin sollen die Akteure staatlicher Schulen jeweils die Trägerschaft einer gemeinsamen **Bezirks-Entwicklungsschule** übernehmen. Sie verfügten damit über einen offenen, selbst-organisierten Handlungsrahmen mit größter Kompatibilität zu allen relevanten Handlungsfeldern und Institutionen.

1. Die formale Trägerschaft der **Bezirks-Entwicklungsschule** übernimmt pro Bezirk je eine **Bürgerstiftung**. www.gattel-stiftung.de
2. Die **Bezirks-Entwicklungsschule** ist zugleich die **"One step Agency"** und **übernimmt bei PPP-Angeboten** an Schulen die zentrale Beratung, Auswahl und/oder Empfehlung für alle Schulen des Bezirkes.
3. **Ziel: CO₂-Reduzierung an Schulen.**

Zivilgesellschaftliche Resonanz mit Hilfe der [IBA-Berlin-2020](#).

Hier: NESS-IBA = Null-Emissions-Schul-Sanierungs-IBA

(*-IBA =Internationale Bau-Ausstellung 2010-2020)

www.psi-21.de (Politik Schule Internet Agenda 21 Prozess)

neu: <http://psi-21.netzcheckers.net/>

4. **Bezirks-Entwicklungsschule** könnten nach dem Modell von Schinkels Bauakademie selbst zu wissenschaftlichen Referenzprojekten zur besseren Zusammenarbeit mit Firmen, Verwaltung und Wissenschaft werden.
5. Einbeziehung von [Open Source](#) Strukturen und Kooperationsmöglichkeiten aus den IT-Bereichen.

2011-04-26

Anlagen zum

WETTBEWERB KLIMASCHUTZ KlimaSchutzPartner Berlin

- Welche Wahl lässt uns die Krise? (2009)
- **PSI-21 Politik-Schule-Internet im Agenda 21 Prozess** (2008)
- **KiSS-Proofed NESS-IBA** (2009)

KiSS = Klimaschutz integriertes Schul-Sanierungsprogramm,
NESS-IBA = Null-Emissions-Schul-Sanierungs-IBA
(IBA = *Internationale Bau-Ausstellung 2010-2020*)

Ergänzende Informationen zum Thema:

[Max-Planck-Gesellschaft /Sozialwissenschaften/](#) Forschungsmeldung 20. April 2011

Selbstlos zum gemeinsamen Erfolg

Ein möglicher Anreiz zum Energiesparen:

Menschen bestrafen Eigennutz eher, wenn ihre Gruppe mit anderen konkurriert
„Was ein Fußball-Team zu engagiertem Zusammenspiel motiviert, könnte auch dem Klimawandel zugutekommen. Die Mitglieder einer Gruppe handeln nämlich dann besonders uneigennützig und zum Wohl der Gruppe, wenn sich ihre Gemeinschaft im Wettbewerb mit anderen befindet. Sie nehmen dann auch eher eigene Nachteile hin, um Mitglieder ihrer Gruppe zu bestrafen, die sich egoistisch verhalten. Diese Erkenntnis hat eine Forschergruppe um den Wirtschaftswissenschaftler Lauri Sääksvuori am Jenaer Max Planck Institut für Ökonomik in spieltheoretischen Untersuchungen gewonnen. Daraus könnte sich ein Ansatz ergeben, Menschen zum Energiesparen anzuspornen.“

[Quelle: http://www.mpg.de/4281417/kooperatives_verhalten_und_energiesparen?filter_order=L]

Einbinden von Kindern und Jugendlichen

„Kindern und Jugendlichen in diesen Prozess mit einer Vielzahl von Methoden, wie Kindergemeinderatssitzungen, Jungbürgerversammlungen, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Projekten usw. hat dazu geführt, dass unsere jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre Beteiligungsmöglichkeiten für selbstverständlich halten. Und das sind sie zwischenzeitlich auch.“

"Nicht ohne meine Bürger" - Eine Wegbeschreibung zur Bürgergesellschaft S. 3,

Der Bayerische Bürgermeister Nr. 3/2009 Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH

-ISSN 0723-7022- / Bayerischer Gemeinde-, Städte- und Landkreistag / 2009 [<http://www.weyarn.de/aktiv.htm>]

Mit freundlichen Grüßen

Albert Reinhardt

Welche Wahl lässt uns die Krise?

Albert Reinhardt

August 2009

Es war einmal eine Zeit, die im Rückblick märchenhaft erscheint, weil wir uns einbilden, dass damals Veränderungen noch leichter möglich gewesen wären als heute.

Doch hätten wir damals wirklich schon die Wahl gehabt, unsere Visionen in die Tat umzusetzen, anstatt uns damit zum Arzt schicken zu lassen? Wer beim Arzt oder in der Öffentlichkeit, ‚A‘ sagt, provoziert ein ‚B‘. Jedem Appell zum Aufbruch schlägt reflexartig das Beharren auf Bestehendes entgegen.

Anstatt uns diesem Schema durch ‚C‘, wie „Cocooning“ zu entziehen, sollten wir politische Prozesse besser auf interaktivere Weise gestalten, um uns eine Ent-Wicklung mit Hilfe von „Creativität“ und „Cooperation“ zu ermöglichen.

Am stärksten verprellen wir Bürger uns selbst durch unsere Passivität, betrachten uns aber in unserem Frust zumeist von anderen geprellt, um die Erfolge unserer eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Aus diesem Frust nährt sich das Misstrauen zwischen Bürgern und Politikern und verstetigt sich in Form von Stereotypen. Es scheint kein Phänomen allein unserer Zeit zu sein, dass nicht „die Tatsachen, sondern die Meinungen, welche wir über Tatsachen haben“ (Alexander von Humboldt), entscheiden. Ferner werden nach dem Matthäus-Prinzip die Chancen für gesellschaftliche, also kulturelle Lernprozesse, unterlaufen, denn die wichtigste Voraussetzung dafür wäre das Erlangen öffentlicher Aufmerksamkeit und gerade für diese gilt: „Wer hat, dem wird gegeben!“

Das Phänomen von Krisen scheint modellhaft vergleichbar mit dem spirituellen Konzept des Karma zu sein, nachdem unsere Handlungen – physisch wie geistig Folgen haben, sozusagen als kulturelles Erbe, allerdings auch für „das Leben der Anderen“.

Der kollektive, reale und mediale Erfahrungshintergrund zweier Weltkriege, des Holocaust als Verbrechen an der Menschheit,

der atomaren Auslöschung von Hiroshima und Nagasaki, die atomare Bedrohung während des Kalten Krieges und eine lange Liste weiterer schrecklicher Ereignisse schaffen eine sich perpetuierende Drohkulisse als Hintergrund, an der sich unsere gesellschaftliche Grundstimmung auszurichten scheint und zu einer latenten Angst-Grundlast verdichtet. Wie schnell war doch z. B. die Euphorie nach dem Fall der Mauer wieder verflogen.

Dieses historisch gewachsene, unterschwellige Misstrauen mag als eine wichtige Schutzfunktion erscheinen, doch wenn diese Dauer-Skepsis zu Dauer-Stress führt, werden dadurch „allergische Reaktionen“ ausgelöst. Demzufolge werden Visionen und Reformen oft nur noch mit „leeren Heils-Versprechen“ gleichgesetzt, vor denen wir uns „erfahrungsgemäß“ besser in acht nehmen sollten, weil diese uns bisher noch stets in die Krise oder Katastrophe geführt haben.

Wenn Angst zum dominierenden gesellschaftlichen Entwicklungshintergrund wird, so beginnt sich diese Entwicklung, gewissermaßen als eine Bewegung auf der Stelle, auszudrücken. Wie ein Fischeschwarm verfallen wir in eine eigendynamische Ringbewegung, der ohne inneren oder äußeren Impuls, in der Form seiner Eigenbewegung gefangen bleibt.

Manche Fischarten verfallen vom Einzelfisch-Modus in den Schwarm-Modus erst unter dem Angst-Reiz eines Fressfeindes (oder seiner Falle).

Auf der Suche nach den richtigen Mitteln, die uns zur Wahl stehen könnten, die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise zu bewältigen, nimmt der Präsident der USA eine Modell- und Vorreiterrolle ein. Auf integrative Weise ist es ihm gelungen, die Kollektive Intelligenz der US-Amerikaner (auch Gruppen- oder Schwarmintelligenz genannt) und damit ihr Empowerment als Problemlösungspotenzial nutzbar zu machen.

Die positiven Instrumente dafür (*Saul Alinsky/ Community Organizin/ 1936*), aber auch die Möglichkeiten des Missbrauchs von „Leadership“, wie durch den National-Sozialismus, sind schon seit den 30-er Jahren des letzten Jahrhunderts bekannt.

Den damaligen Politikern ist sicherlich kein Vorwurf daraus zu machen, wissenschaftlich noch nicht hinter „Die Rückseite des Spiegels“ des Verhaltensforschers Konrad Lorenz geschaut haben zu können, dessen Know-how, (schon vor der Veröffentlichung des Buches vorhanden war und) offensichtlich genügte, um aus einem Volk eine Gruppe, - die „Volksgemeinschaft“ zu bilden, - mit den dazu gehörenden Mitteln und Methoden von Inklusion und Exklusion.

Heute wird von Neurowissenschaftlern bestätigt, dass wir über ein „Social Brain“ verfügen und deshalb von Natur aus kooperative Wesen sind.

Die „Konstruktionen“ unserer wirtschaftlichen, sozialen und politischen Systeme sollten sich daher nicht länger am wissenschaftlichen Standard des 19-ten, sondern denen des 21-igsten Jahrhunderts ausrichten und am „Prinzip Mensch“ (Joachim Bauer) orientieren.

Dem Wirtschaftssystem, innerhalb dessen wir interagieren, liegt jedoch immer noch die überkommene System-Logik als „Recht des Stärkeren“ zugrunde.

Am selben Prinzip sind auch die Strukturen der öffentlichen Kommunikation orientiert, sodass wir, nach deren Regeln im „Modus der Belagerung“ regelmäßig scheitern.

Um unsere „Anschlussfähigkeit“ als Bürger gegenüber dem Staat wieder zu erlangen, sollten die Legislative, Judikative und Exekutive durch eine „Kommunikative“ ergänzt werden, um so den formalen Rahmen für einen informellen, „herrschaftsfreien Diskurs“ zu schaffen.

Wir Menschen haben uns im Laufe der Evolution zu Gruppen-Wesen entwickelt. Dies bedeutet, dass unsere genetische Ausstattung erwartet, dass wir uns in einer Umwelt bewegen werden, in der wir gruppenhaft unser Empowerment entfalten können. Und es bedeutet, dass diese Ausstattung fixiert ist, - es also sinnvoller ist, unsere äußeren Mega-Strukturen auf diese Ausstattung hin auszurichten, als umgekehrt, diese zu belasten und unsere Lebensenergie und Lebensfreude durch kompensatorische Anpassungen zu vergeuden.

Die Voraussetzung zur Entwicklung einer Zivilgesellschaft wäre demnach die Schaffung von stabilen Institutionen, wie beispielsweise Bürgerstiftungen, welche es dem aktiven Bürger ermöglichen, sich auch in den Strukturen selbst, als handelndes und (eigen- und gemein-) verantwortliches Subjekt zu erkennen. Das jetzige Machtungleichgewicht zwischen „Vater Staat“ und seinen Bürgern scheint durch die gleiche adultistische Diskriminierungsstruktur geprägt zu sein, wie das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Jugendlichen.

Adultismus kennzeichnet eine Rangordnung, (zwischen Erwachsenen und Jugendlichen), bei dem der mächtigere seine eigene Rolle als die überlegene definiert und so zugleich die Rolle des anderen festlegt.

Dieses Henne-Ei-Problem zu überwinden, wäre denkbar einfach, sobald der Staat und wir Erwachsenen von unserem Adultismus abließen und aufhörten unsere eigene Sozialisation ungebrochen an die Jugendlichen weiterreichen zu wollen.

Während der für ihre Sozialisation relevanten Prägephase, im Alter zwischen 12-18 Jahren, sollte Schülern die Möglichkeit eingeräumt werden, sich aktiv, selbst in die Gesellschaft zu integrieren, indem sie gesellschaftliche Probleme identifizieren und politische Lösungsangebote für diese erarbeiten und den entsprechenden Entscheidungsgremien überantworten. Die Jugendlichen können so bereits aus der Schule heraus ihre eigene Zukunft antizipieren und den verantwortlichen Politikern beratend zu Seite stehen.

Die Voraussetzungen zum „Aufrechten Gang“ des Bürgers bilden sich, wie die Dichte der Knochen seines Skeletts, grundlegend in der Kindheit und Jugend. Wie Vitamin D zum einen bedarf es der Einübung dialogischer Demokratieformen zum anderen.

Kontakt und weitere Informationen unter:

albert-reinhardt@psi-21.de

www.gattel-stiftung.de

www.psi-21.de

"Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir." Seneca (um 4 v.Chr - 65 n.Chr.)

PSI-21, (Politik-Schule-Internet im Agenda 21 Prozess)

ein Konzept zur Umsetzung der **"Bildungs-Republik Deutschland"**

24.09.2008

Das Projekt PSI-21 sollte als Tandem-Projekt in der Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Trägern durchgeführt werden. PSI-21 richtet sich an alle Schulklassen, aller Schultypen auf den entsprechenden Jahrgangsstufen. PSI-21 ist in idealer Weise geeignet, die Synergieeffekte fächerübergreifenden Unterrichts zu verbessern.

Projekttablauf:

1. Die Schüler eines Jahrganges wählen ihr "Haupt-Themengebiet" aus. [z.B. Bildung, Wirtschaft, Umweltschutz, (...)]

In der Pilot-Fase kann diese Themenwahl "offline", in jeder Klasse mit Zetteln durchgeführt werden, im späteren Regelbetrieb erfolgt die Abstimmung im Internet durch jeden einzelnen Schüler.

2. Das durch Mehrheitsentscheid festgelegte Thema wird den Fraktionen der entsprechenden politischen Ebene mitgeteilt.

Jede Fraktion stellt zwischen fünf und zehn Fragen aus diesem "Haupt-Themengebiet" an die Schüler. Gestaffelt nach Altersstufen der Schüler, stehen ihnen Politiker auf den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen gegenüber:

- den jüngsten (12-14-jährigen) Schülern - Politiker auf kommunaler Ebene,
- den älteren (15-16-jährigen) Schülern - Politiker auf Landesebene und
- den ältesten Schülern - Politiker auf Bundesebene, - oder perspektivisch -
- sogar auf europäischer Ebene.

3. In jeder Klasse (bzw. Kurs) formieren sich Arbeitsgruppen, entsprechend der Anzahl der vertretenen Fraktionen. Jede Gruppe hat nun die Aufgabe die vorliegenden Fragen der Fraktionen für die jeweils anderen Gruppen im Rahmen einer Präsentation verständlich zu machen. Es sollen Begriffe erläutert werden und Hintergrund-Information zum besseren Verständnis der komplexen Zusammenhänge geliefert werden.

4. Nun kann jeder Schüler eine "Schülerfrage" stellen, welche im Internet veröffentlicht wird und von den beteiligten Mitschülern bewertet werden kann. Gesucht werden die "Top Ten" der Schülerfragen.

5. Zuletzt hat jeder Schüler die Möglichkeit, sich anonym einzuloggen, sich die Partei auszuwählen, welcher er sein Feedback geben möchte sowie die "Schüler-Top Ten" Fragen zu beantworten.

6. Die Auswertung der Feedbacks an die Fraktionen wird im Internet veröffentlicht.

7. Die Auswertungen der Feedbacks, auf die Schülerfragen, werden zu Anträgen formuliert und den jeweiligen Gremien zur Entscheidung vorgelegt. (Beispielhaft ist hier die SPD-Fraktion der BVV Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf welche dem Jugendparlament C-W volles Antragsrecht eingeräumt hat.)

Während der dafür relevanten Präphase, im Alter zwischen 12-18 Jahren, soll Schülern die Möglichkeit eingeräumt werden, sich aktiv, selbst in die Gesellschaft zu integrieren, indem sie gesellschaftliche Probleme identifizieren und politische Lösungsangebote für diese erarbeiten und den entsprechenden Entscheidungsgremien überantworten.

Die Jugendlichen können so bereits aus der Schule heraus ihre eigene Zukunft antizipieren und den verantwortlichen Politikern beratend zu Seite stehen.

Durch PSI-21, wird ein neuer Handlungsrahmen geschaffen, innerhalb dessen sich Jugendliche - „aus der Schule heraus“ - selbst in die Gesellschaft integrieren können. Sie bringen sich ein, weil die Gesellschaft ihnen ihre Lösungskompetenz zutraut und abverlangt.

Diese Kompetenzen zur Bewältigung von Komplexität, sind universell und werden seitens der Wirtschaft immer stärker nachgefragt, weil sie die Grundvoraussetzung für ihre zukünftigen Erfolge darstellen.

Albert Reinhardt

PSI-21 / Gattel-Stiftung
c/o Albert Reinhardt
Zempiner Steig 10
13 503 Berlin
tel.: +49(0)30 436 29 74
E-Mail: albert-reinhardt@psi-21.de
www.psi-21.de
www.gattel-stiftung.d

KiSS-Proofed NESS-IBA

25.02.2009

KiSS = Klimaschutz integriertes
Schul-Sanierungsprogramm
NESS-IBA = Null-Emissions-Schul-
Sanierungs-IBA
(IBA = Internationale Bau-
Ausstellung 2010-2020)

In jeder intakten Familie stehen die Kinder und Jugendlichen im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Den hier ausgeführten Vorschlägen liegt die These zugrunde, dass dies in einer intakten Gesellschaft nicht anders sein kann.

Die stabile emotionale Bindung zu den Eltern ist wesentliche Voraussetzung für die Orientierungsfähigkeit der Jugendlichen bei der Expansion in die „Welt da draußen“.

Um Jugendlichen eine gelingende Integration in die Gesellschaft auf säkularer Ebene zu erleichtern, sollten für den Bereich der Schule die gleichen Leitsätze und Prinzipien gelten wie für Eltern.

**„Zwei Dinge sollen Kinder
von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“**

J. W. von Goethe

Wäre es möglich, dass die Integration der Schüler in die Schule deshalb so schwierig geworden ist, weil die Verantwortlichen bisher zu einseitig ihre Aufgabe darin gesehen haben, Schüler nur in die Schule und nicht zugleich in die Gesellschaft zu integrieren!?

Durch die zunehmende Komplexität unserer Gesellschaft wird das „Wissensmanagement“ als Transformationsprozess zwischen den Generationen zunehmend schwieriger. Wenn damit zugleich die „Reibungsverluste“, auf Seiten der Schüler wie auch der Lehrer immer stärker werden, lähmt dies nicht nur die Entwicklung unserer Gesellschaft, sie verliert auf Dauer immer mehr ihrer Bindekraft und Integrationsfähigkeit.

Um dieser negativen Entwicklungstendenz entgegenzuwirken sollten Verwaltungen und ihre politische Administration nicht weiterhin über die Bürger hinweg regieren.

Ein „ermöglichender Staat“ schafft Strukturen, innerhalb derer gerade den jugendlichen Nachwuchs-Bürgern das Heft der Mitgestaltung und des politischen Handelns zugetraut und anvertraut wird.

**„Das (Konjunktur-)Programm als
Bildungsinvestition – nichts würde sich
besser verzinsen!“**

Zu diesem Schluss kommt der Reformpädagoge **Otto Herz** in seinem Artikel aus dem Vorwärts vom 2/2009. 1*)

Das Konzept „**KiSS-proofed NESS-IBA**“ weist genau in diese Richtung.

KiSS nutzt die Erfahrungen der Umsetzung des Konjunkturprogramms II, die an Berliner Schulen gemacht werden, als Pilotphase zur Entwicklung eines praxistauglichen Konzeptes für die **NESS-IBA-2020**.

1. Aufgaben- und Handlungsrahmen:

Vernetzung und Kooperation mit Hilfe von Fachhochschulen und Universitäten zur Unterstützung der Entwicklung und Durchführung CO₂-reduzierender Maßnahmen an Schulen und öffentlichen Einrichtungen.

Entwicklung neuer Organisationsformen durch die Verzahnung verschiedener, erprobter Förderprogramme und Modelle mit dem Ziel einer synergetischen Optimierung.

Schulqualität und nachhaltige Entwicklung durch ein Öko-Audit nach **EMAS** (II)

EMAS ist die Kurzbezeichnung für **Eco Management and Audit Scheme**, auch bekannt als **EU-Öko-Audit** oder **Öko-Audit**.

EMAS an Schulen unter:

<http://www.umweltschulen.de/audit/oeko-audit.html>

Europäische Kommission / Europäisches Parlament und EU-Rat Net:

<http://www.europa.eu.int/comm/environment/emas/index.htm>

Einbeziehung anderer Programme und Organisationsformen, die sich systematisch aufeinander beziehen lassen.

Aufbau einer Internetplattform als interaktive Netzstruktur zum Dialog zwischen Schülern und Parteien nach dem Konzept von **PSI-21**.

(Politik-Schule-Internet im 21-zigsten Jahrhundert) Mehr dazu unter:

http://www.gattel-stiftung.de/de/042_psi-21.html

2. Strukturbildung und Institutionalisation:

Verstetigung kommunaler und zivilgesellschaftlicher Organisationsstrukturen zur dauerhaften Verbesserung der Kooperationsfähigkeit, Partizipation und (Eigen-)Verantwortung von Jugendlichen und Bürgern. Gezielter Aufbau von Bürgerstiftungen, auch mit staatlichem „**Seed Capital**“, in sozialen Rand-Bezirken. Mehr dazu unter:

http://www.gattel-stiftung.de/de/041_gattel-stiftung.html

3. Denkbare Akteure des Kooperationsprojektes

Berliner Schulen

(Schüler, Lehrer, Rektoren und Eltern) Vernetzung und Austausch z.B. mit Hilfe eines „**KiSS-Atlas**“ / „**NESS-IBA-Atlas**“ siehe unter: <http://www.kiezatlas.de/>

Berliner Bezirke/ Schulverwaltung

QMs, Planungs- und Ingenieurbüros

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen

Referat Kommunikation, Medien, Kulturwirtschaft
Geschäftsstelle Projekt Zukunft

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Forum E-Education

Hochschulen in Berlin

Fachhochschulen in Berlin

Vereine und NGOs

Nationaler und internationaler Austausch von **Know-how** durch **Kooperationen** und **Patenschaften** zwischen **Schulen** der jeweiligen **Berliner Bezirke** und denen anderer **Bundesländer**, sowie **Europäischen Nachbarstaaten**. (– oder wenn dies inhaltlich geboten scheint) mit **ferneren Ländern**.

Barak Obamas Stabschef im Weißen Haus, Rahm Emanuel, gab kürzlich die Parole aus, keine Krise dürfe ungenutzt verstreichen.

Denn Krisen schaffen nicht nur Probleme sondern auch die idealen Voraussetzungen für Veränderungen, die vorher nicht denkbar schienen.

Albert Reinhardt

_____ **PSI-21 / Gattel-Stiftung i.G.**

Tel.: +49(0)30 55 14 87 28

E-Mail: albert-reinhardt@psi-21.de

www.psi-21.de

www.gattel-stiftung.de

1*) 02/2009 Vorwärts

SCHULEN, LASST DIE SONNE REIN!

Otto Herz, Reformpädagoge

Die Bundesrepublik ist in vielerlei Weise eine Oase. Dennoch gibt es auch hier Verwahrlosungszentren. Eine Blamage für eines der reichsten Länder dieser Erde. Wenn das Konjunkturprogramm zur Überwindung der Blamagen beiträgt, ist das mehr als überfällig. Kindergärten, Schulen, Hochschulen, „Bildungs“-Stätten zählen oft zu den Orten äußerer Verwahrlosung. Weil äußere Verwahrlosung mit innerer korrespondiert, werden aus Schandflecken Beschädigungssümpfe. Wenn das Konjunkturprogramm nachhaltig der Bildung zugute kommen soll, darf es nicht nur um technische Erneuerungen gehen. Das Investitionsprogramm muss ein Lernprogramm werden, in das Kinder, Jugendliche, Eltern, die Pädagogen aktiv einbezogen werden. Kinder entdecken als Energiedetektive, wo Energie verschleudert wird. Im Physikunterricht werden Nachhaltigkeitsbilanzen erarbeitet. Der Technikkurs arbeitet mit Solarfirmen zusammen: „Lasst die Sonne rein“. Das Programm als Bildungsinvestition – nichts würde sich besser verzinsen.